

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Anzeigen müs-
sen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr
aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entspre-
chender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Ueber-
einkunft. — Anonyme Einsendungen werden
nicht berücksichtigt.

Nr. 12.

Donnerstag, 30. Januar 1896.

32. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Jan. 33. WM.
der König und die Königin mit Prin-
zessin Pauline reisten heute früh 9 Uhr
47 Min. zur Teilnahme an den Festlich-
keiten am Berliner Hof anlässlich des
Geburtstages des Kaisers nach der Reichs-
hauptstadt.

Vom Schönbuch, 25. Jan. Gestern
wurde im Schönbuch in einem zum Revier
Weil im Schönbuch gehörigen Waldteil
bei Dettenhausen die gewaltigste unter
seinen Bussen gefällt. Der Baum hatte
die stattliche Höhe von 30 m, der Stamm
einen Umfang von über 4 m, jeder der
fünf Aeste, in die sich der Stamm ver-
zweigte, war für sich ein gewaltiger Baum.
Aufbereitet wird der Baum ungefähr 28
Raumeter bestes Scheiterholz ergeben.
Da der Baum in der Zeit des großen
Schneebruchs einst Schaden gelitten hatte,
musste dieser Riese des Waldes gefällt
werden, nachdem er über 200 Jahre ge-
grünt hatte.

Freudenstadt, 27. Jan. Letzten
Samstag verunglückte auf der Staats-
straße Freudenstadt-Friedrichsthal ein mit
Langholzführen beschäftigter Knecht, indem
er unter einen seines aus 3 Schlitten be-
stehenden Fuhrwerks geriet. Ein Arm
wurde ihm vollständig zermalmt.

Waldrennach. Man ist hier sehr
ungehalten darüber, daß die Postver-
waltung Neuenbürg sich geneigt zeigt,
die über hier nach Schömberg eingerichtete
Fahrgast von Höfen aus abgehen zu lassen.
Wir selbst möchten dieses regelmäßige
Fuhrwerk nicht mehr missen und unsere
Sommergäste würden sich über diesen
Rückschritt sehr wundern. Es ist daher
wünschenswert, daß die Gemeinde bei Zeit
Stellung gegen dieses, unsern Ort schä-
digende Vorhaben nimmt und eine ent-
sprechende Vorstellung bei der Postver-
waltung macht.

— Ein Wirt in Eßlingen hat be-
reits 200 Ztr. Mostobst der nächsten Ernte,
lieferbar am 1. Okt. d. J. von einem Obst-
händler in Obereßlingen für 1050 Mark
gekauft.

— In Nordstetten D.A. Gorb wollten
zwei junge Burschen mit einer Patronenhülse
aus Messing, in welche sie ein Zündloch ge-
feilt hatten, schießen. Da ein Schuß nicht
losgehen wollte, blies ein 13jähr. Knabe den
Zunder an und die ganze Ladung flog ihm
ins Gesicht. Das Augenlicht desselben ist
sehr gefährdet.

Vom unteren Neckar, 27. Jan.
Von einem schweren Unglücksfall wurde
der Sägmühlebesitzer Lausterer in Gun-
delshausen betroffen. Sein mit Stammholz
schwer beladenes Fuhrwerk benützte zur
Neckarüberfahrt die Fähre bei Neckarhau-
sen. Infolge der starken Belastung sank
das Fahrzeug inmitten des Neckars. 3
Pferde, sowie der Fuhrknecht fanden da-
bei den Tod in den Wellen.

Rundschau.

— In Pforzheim zirkulieren gegen-
wärtig falsche Fünfmarscheine. Dieselben
sind dadurch erkenntlich, daß das Papier nicht
gerippt, sich dünner anfühlt und ca. 2 Millim.
schmäler ist, als das der echten Scheine. Der
Druck ist sehr schlecht ausgeführt. In der
Strafandrohung ist das Wort „Wer“ ganz
undeutlich oder fehlt vollständig.

Baden, 27. Jan. Bei den Kana-
lisationsarbeiten in der Altstadt werden
hochinteressante Funde zu Tage gefördert.
Darunter findet eine seltene römische
Goldmünze die meiste Beachtung. Sie
zeigt auf der Vorderseite einen Kaiser-
kopf mit Strahlenkrone mit der Inschrift:
Nero Caesar Augustus (Kaiser Nero der
Erhabene, 54 bis 68 n. Chr.) Die Rück-
seite weist eine etwas beschädigte Figur
(salus) auf einem Stuhle auf. Die
Münze, wie die übrigen Funde, Bronze-
löffel, Spange, Gefäße mit Stempeln
u. i. w., wurden dem städtischen Museum
eindeverleibt.

— Für Errichtung eines Bismarckden-
kmals auf dem Feldberg haben die Sammel-
Ergebnisse bis jetzt die Summe von rund
15 000 Mk. ergeben, so daß zu den Her-
stellungskosten von 18 000 Mk. nur noch
3000 fehlen.

Diesenburg, 27. Jan. Gestern Nach-
mittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde der 34 J. alte
Oberjäger Karl Schäfer im Wald bei
Nesselried von einem Wilderer getötet.
Es scheint ein Kampf vorausgegangen zu
sein, bei welchem der Oberjäger einen
Schuß in die Brust erhielt. Nachher
sprangen beide aus dem Walde heraus,
der Wilderer schlug den Oberjäger mit
dem Gewehr zu Boden und zerschmetterte
ihm den Schädel. Ein Mädchen sah die
Blutthat mit an, konnte aber den Thäter
leider nicht erkennen. Von dem Mörder
fehlt jede Spur.

Weinheim, 26. Jan. Einen gemeinen
Racheakt verübten gestern Abend zwei hiesige
Mädchen einer guten Freundin gegenüber, in-
dem sie derselben Vitriol über die Kleider

gossen, wodurch nicht allein die Kleider total
ruiniert wurden, sondern das Mädchen auch
noch Verletzungen am Körper davontrug.

Eberbach, 26. Jan. Unsere Neckar-
schiffer streifen seit einigen Wochen, weil
die Spediteure, welche das Salz von der
Saline Heilbronn übernommen haben,
der Schiffern für die Folge nur noch 8
statt wie bisher 9 Pfg. pro Zentner von
Heilbronn-Mannheim bezahlen wollen.
Weil die Schiffer mit 8 Pfg. nicht ein-
verstanden sind, muß nun das Salz zu
11 Pfg. pro Zentner per Bahn befördert
werden.

Wehr, 25. Jan. Ein arges Mißge-
schick, das des Humors nicht entbehrt, ist
dem hier erscheinenden „Wehrthaler Bo-
ten“ widerfahren. Kürzlich erschien in dem
Blatte eine Todesanzeige, über der in
großer Schrift das Wort „Dankagung“
prangte.

München, 25. Januar. Die Stadt
München hat mit dem 31. Dezember 1895
nicht weniger als 86 Millionen Schulden.
Das neue Jahr dürfte durch neue
Anlagen (Krankenhäuser und Sanatorium,
neue Wasserleitung, Durchführung von
Straßen und Unterfahrten) noch weitere
6 Millionen Anleihe brauchen. Das Ver-
mögen der Stadt beläuft sich natürlich
weit höher als die Schulden.

München, 27. Jan. Die „M. N.“
melden aus Genua: Aus verbürgter
Quelle kann ich bestätigen, daß Kaiser
Wilhelm II. am 15. Nov. auf dem Land-
weg hier eintreffen und mit König Hum-
bert zusammentreffen wird. Es ist un-
gewiß, ob Kaiser Franz Josef nun gleich-
falls an dieser Begegnung teilnehmen
wird. Man führt daher an, daß Kaiser
Franz Josef nur seine in St. Martin
weilende Gemahlin besuchen werde. Kaiser
Wilhelm wird den kranken Großfürsten-
Thronfolger besuchen und dann nach Ne-
apel auf der Nacht „Hohenzollern“ hinüber-
kreuzen.

— Röntgens Entdeckung der unsicht-
baren Lichtstrahlen wird auch den Blasen-
leidenden zu gute kommen. Um Blasen-
steine zu entdecken, braucht es künftig nicht
mehr der Sonde, sondern die Photo-
graphie wird sie zeigen, da durch die
Steine die Röntgenschen Strahlen eben-
jowenig gehen wie durch die Knochen.
Die Blasensteine werden ebenso wie das
Knochengerüst auf der Photographie er-
scheinen.

Frankfurt, 26. Jan. Einem äh-
nlichen Fahrkartenschwindel, wie er durch

die Hamburger Vorkomnisse bekanni geworden war, ist man nun auch hier auf die Spur gekommen. Durch verkleidete Kriminalbeamte waren auf den hier mündenden Strecken der hessischen Ludwigsbahn schon seit längerer Zeit Beobachtungen darüber angestellt worden, ob nicht auch hier ein Schmuggel mit Fahrkarten getrieben werde. Diese Beobachtungen bestätigten die gehegte Vermutung und gestern wurde nun der von langer Hand vorbereitete Schlag geführt. Mit einem großen Aufwand von Polizei wurden beim Einlaufen der verschiedenen Züge die Zugführer und Schaffner abgelöst und einem Untersuchungsausschusse vorgeführt, der sie einem Verhöre und einer Leibesdurchsuchung unterzog. Das Ergebnis war die Verhaftung von 15 Beamten der hessischen Ludwigsbahn und 2 Beamten der Elsaß-Lothringischen Bahnen. Außerdem sollen noch einige Bahnsteigschaffner des hiesigen Hauptbahnhofs an den Unredlichkeiten beteiligt sein. Aehnliche Vernehmungen wie hier fanden auch auf einigen Bahnhofen der Nachbarschaft statt, ohne jedoch zu weiteren Verhaftungen zu führen.

Berlin, 26. Jan. Im Reichstag entfesselte heute bei der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern der Titel 15 „Invaliditäts- und Alters-Versicherung“, für den gegen 19 Millionen gefordert worden, eine eingehende Debatte. Zunächst begründete in längerer Rede der selten sprechende Sozialdemokrat Brühne einen Antrag seiner Fraktion auf Herabsetzung des Alters für den Bezug der Altersrente und für eine an günstigere Bedingungen geknüpfte Bewilligung der Invalidenrente. Es folgte ihm der Sozialpolitiker Hize, der einen Antrag des Zentrums auf Vereinfachung und Erleichterung der Voraussetzungen zum Bezuge der Alters- und Invalidenrente und auf Erhöhung der Invalidenrente mit großer Sachkenntnis und Gründlichkeit befürwortete. Die Antwort des Staatssekretärs Dr. v. Bötticher verdient besonders hervorgehoben zu werden. Mit großer Offenheit und Geradheit bekannte der Minister, daß große Fehler bei der Schaffung des Gesetzes begangen worden seien. Der Notwendigkeit einer Revision des Gesetzes habe sich die Regierung nicht verschlossen, selbst der Frage einer Fundamental-Reorganisation habe sie sich nicht entzogen. In der bekannten Konferenz zur Revision der Versicherungsgesetze sei auch diese Frage beraten worden. So viel sei sicher, eine Revision des Alters- und Invaliditätsgesetzes werde vor sich gehen. Die Wünsche des Zentrumsantrages — Erhöhung und Erleichterung des Bezuges der Altersrente, Einbeziehung der Witwen- und Waisenversorgung — in Erwägung zu ziehen, brauchten die verbündeten Regierungen nicht mehr aufgefordert zu werden. Den Antrag Auer bitte er dagegen abzulehnen, da die Herabsetzung der Altersgrenze auf 50 Jahre eine Mehrbelastung von 700 Mill., d. h. 100% des jetzigen Aufwandes, nötig werden würde. Noch im Laufe dieser Session werde vielleicht zwar keine vollständig durchgearbeitete Vorlage an das Haus gebracht werden, aber man werde sich im Schoße der verbündeten Regierungen klar werden darüber auf welches Ziel man lossteuern werde.

Berlin, 28. Jan. In der Budget-Kommission des Reichstags gab bei dem Militäretat der Regierungsvertreter eine Erklärung zu Protokoll in Betreff des Einjährig-Freiwilligendienstes der Volksschullehrer, daß den Abgängern der Lehrer-Seminare die volle Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst gewährt sei; die Maßregel soll nach und nach durchgeführt werden, so daß sie im J. 1900 im ganzen Umfang zur Vollziehung gelangt ist. Auf Anfrage Packnides erklärt die Militärverwaltung; Auch den Abgängern, welche die Mittel zum einjährigen Unterhalt nicht nachweisen können, wolle man das Recht gewähren, nur 1 Jahr zu dienen, jedoch ohne Schnüre und ohne das Ziel der Verwendung als Reserveoffiziere. Die Forderungen des Extraordinariums für das preuß. Kontingent wurde genehmigt; abgelehnt wurde die Baurate von 500000 M für eine Artilleriekaserne in Brandenburg.

— Die Margarine-Kommission des Reichstages hat den Antrag angenommen, welcher den Gast- und Speisewirtschaften, welche Margarine verwenden, einen bezüglichen Vermerk auf den Speisefarten vorschreibt.

Berlin; 28. Jan. Während der gestern im weißen Saale des Berliner Schlosses abgehaltenen Defilier-Kur donnerten im Lustgarten 101 Kanonenschüsse. Der Reichskanzler eröffnete die Kur. Nach der Verbeugung reichte ihm der Kaiser die Hand. Bei der Parole-Ausgabe im Lichthofe des Zeughauses erschien der Kaiser im grauen Paletot mit Pelztragen. Er wurde mit dem Präsentiruarisch und von dem zahlreichen Publikum mit anhaltenden Hochrufen empfangen. Die Parole lautete: „Es lebe Seine Majestät, der Kaiser und König“, die von sämtlichen Offizieren mit militärischem Salut entgegen genommen wurde.

— Dem „Berl. Tagbl.“ wird von hier gemeldet, es verlautete, der König von Belgien werde eine Begegnung des Präsidenten Faure mit Kaiser Wilhelm auf der nächstjährigen Ausstellung in Brüssel vermitteln.

Berlin, 28. Jan. Das heutige Geburtsfest des Kaisers fand bei herrlichem Wetter statt; infolgedessen waren auch die Straßen der Hauptstadt sehr stark belebt. Unter den Linden stuthete eine große Menschenmenge auf und ab, um dem Schauspiel der glänzenden Auffahrt der Gratulanten im königl. Schlosse beizuwohnen. Den Reigen der Gratulanten eröffnete schon in aller Frühe die Kaiserin Augusta Viktoria mit den kaiserlichen Kindern. Um 10 Uhr trafen die Kaiserin Friedrich und die übrigen Mitglieder des königl. Hauses ein, um gemeinsam mit den übrigen Fürstlichkeiten, wie dem König von Sachsen, dem König und der Königin von Württemberg, dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, dem Großherzogspaaire von Hessen u. s. w. im Pfeiler-saale ihre Glückwünsche darzubringen. Dann fand der Festgottesdienst in der Schloßkapelle statt, bei welchem General-Superintendent Dryander predigte. Hierauf folgte die große Gratulations-Kur im weißen Saale, an der sämtliche Prinzen und Prinzessinnen, Fürstlichkeiten und das gesamte diplomatische Korps theilnahmen. Morgens 8 Uhr fand großes Wecken im

Schloßhofe und die Linden entlang statt. Gleichzeitig intonierte eine Militär-Kapelle von der Schloßkapelle aus einen Choral.

— Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Thorn, Auf den Gendarmen Büschenfeld aus Steinau, der vor einigen Tagen einen langgesuchten Mörder verhaftete, wurden aus dem Hinterhalt zwei Schüsse abgefeuert, welche denselben schwer verwundeten.

— Adolina Patti hat einen Antrag zu einer neuen amerikanischen Reise erhalten. Für 40 Konzerte erhält die Unerfättliche eine Einnahme von 2 Millionen Mk. garantiert.

Berlin, 27. Jan. Der Kaiser empfing am Sonntag Abend 7 Uhr den russischen Botschafter, v. Osten-Sacken, von dem er ein Handschreiben des Kaisers von Rußland mit Glückwünschen zum Geburtstag des Kaisers entgegennahm und zugleich als Geburtstagsgeschenk des Kaisers von Rußland ein Delbild, darstellend den Kieler Hafen bei der Eröffnungsfeier des Kaiser Wilhelm-Kanals in dem Augenblicke, als die Kaiser-Yacht „Hohenzollern“ das russische Admiralschiff „Kaiser Alexander II.“ passirt.

— Der Gesandte der Südafrikanischen Republik ist anlässlich des Geburtstages des Kaisers hier eingetroffen. Die Dauer seines Aufenthaltes ist unbestimmt. Der Gesandte wird sich von hier nach Petersburg begeben.

Greifswald, 27. Jan. Der Augenarzt Prof. Schirmer ist heute gestorben.

Konitz (Westpr.), 27. Jan. In Innowo, Kreis Flatow, sind die schwarzen Pocken ausgebrochen. Der Ort wurde sofort gesperrt und sämtliche Einwohner von dem Kreisphysikus geimpft.

Wien, 27. Jan. Der Journalist Charles Gallais vom Pariser „Eclair“, der seine Frau auf der Hochzeitsreise im Schiebkarren durch die Welt fahren wollte und in Belgrad, nachdem ihm seine Frau durchgegangen war, einen Selbstmordversuch beging, traf heute mit der Bahn in Wien ein. Er stürzte vor Hunger auf der Straße zusammen und wurde, da er keinen Kreuzer hatte, vom französischen Hilfsverein mit Geld für die Weiterreise nach Paris versehen.

Paris, 25. Jan. In den Wandelgängen der Kammer stürzte der Senator Garrau de Balzau auf Papilland, den Redakteur der antisemitischen Libre Parole zu und versetzte ihm einen Fußtritt auf die hinteren Körperteile. Papilland hatte Garrau heute Morgen in einem Artikel über die gestrige Verhandlung der Interpellation Lamarzelle im Senat beschimpft. Der Zwischenfall rief große Bewegung hervor.

Brüssel, 28. Jan. Gestern fand hier zu Ehren der Republik Transvaal ein großes Bankett statt, an dem 22 Delegirte von 22 vlämischen Vereinen theilnahmen. Mehrere Redner drückten Kaiser Wilhelm den Dank dafür aus, daß er die Blamen gegen die Angriffe der Freibeuter geschützt habe. Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, in welcher Präsident Krüger beglückwünscht wird für die tapfere Vertheidigung der Autonomie Transvaals. Gleichzeitig wurde gegen die Haltung der belgischen Regierung protestirt, welche es für gut befunden hat, für die belgischen Unterthanen englischen Schutz anzurufen.



London, 27. Jan. Eine Depesche aus Cardiff meldet: In einer Kohlengrube bei Dylorstown wurden infolge einer Explosion 80 Bergarbeiter verschüttet; die Zahl der Umgekommenen ist noch unbekannt.

Die Belagerung von Makalle hat mit der Kapitulation der tapferen Verteidiger geendigt, zu der sie aus Mangel an Proviant und Trinkwasser genötigt waren. Die Abessinier haben in Würdigung der Tapferkeit und des Opfermutes der ital. Besatzung derselben den Abzug mit allen kriegerischen Ehren, mit Waffen und Gepäck zugestanden. Der Heldennut den die schwache Schaar Gallianos an den Tag gelegt hat, ist übrigens keine genügende Erklärung für die Milde und das Entgegenkommen für die Abessinier, die eher in dem Rufe der Grausamkeit ihren Feinden gegenüber stehen. König Menelik will offenbar um jeden Preis Frieden schließen, und darum hat er der Besatzung von Makalle gegenüber nicht nur die größte Schonung geübt und ihr freien Abzug angeboten, sondern er hat sie geradezu mit zarter Rücksicht behandelt, indem er dem Oberstlieut. Galliano sogar Tragtiere für die Kranken und Verwundeten und für das Gepäck zur Verfügung stellte. Welche Gründe den Negus bewegen, die Wiederherstellung des Friedens um jeden Preis anzustreben, ist nicht bekannt. Wahrscheinlich Uneinigkeit zwischen Menelik und seinen Verbündeten und der natürliche Wunsch der Krieger, nach der natürlichen Hause zu gehen. Der Ton der römischen Blätter ist indessen wenig friedlich. Die Opinione schreibt, der Negus werde den Frieden nur unter der Bedingung erlangen, daß er Italiens Autorität und Oberherrschaft anerkenne und dafür eine für alle Zeiten sichere Bürgschaft biete.

Lokales.

Wildbad, 27. Jan. Das Wohnhaus des Hrn. Holzhändler Mast in der König-Karlstraße wurde heute von Hrn. Flaschnermeister Büthler um die Summe von 42000 Mark käuflich erworben.

Das Gefecht bei Krügersdorp.

Aus der Sturzfluth von Briefen, Korrespondenzen und Zeitungen, welche die Ueberlandspost am jüngsten Sonnabend angebracht hat, setzt die „Deutsche Wochenzeitung in den Niederlanden“ das folgende Bild zusammen: „Als am 31. Dezember die Kunde vom Anmarsch Jamesons nach Prätoria gelangte, versammelten sich sofort Niederländer und Deutsche in der Absicht, einige Korps Freiwillige zu bilden. Die Deutschen faßten in der Nähe des „Deutschen Klubs“ Posten. Anfänglich fehlten ihnen Gewehre und Munition; später

empfangen sie solche aus den Regierungsmagazinen. Hundertundfünfzig Deutsche erhielten von der Regierung die Ermächtigung, Pferde zu requirieren, und bildeten unter den Herren Neumann, Kranz und Wygel als Lieutenants eine Kavallerieeskadron, welche im Verein mit Niederländern die Sicherheit in Prätoria und Umgegend aufrecht hielt.

Am frühen Morgen des 1. Januar tauchten gleich einem Schwarm Heuschrecken, ganz plötzlich einige Hundert Boeren unter Feldkornet Trichardt in Prätoria auf. Zehn Stunden lang hatten sie im Sattel gesessen auf ihren kleinen sehnigen Pferdchen und wollten nur kurze Rast halten. Bärenkerle diese Mittelburgen! Greife von 70 Jahren waren darunter, sie wollten den „zeuntjes“ (Söhnen) zeigen, wie man „skiet“ und wie man „niot wegloht“. Einer hatte seine Weste vergessen. „Hab' nur eben noch „baaitje en broek“ (Jacke und Hose) erwischen können und ein Vater-unser mit Frau und Kinder sprechen,“ sagte er einfach. Auch Hans Botha, der Held, den im Jahre 1881 neun englische Kugeln trafen, war darunter. Der hünenhafte Greis sagte zu Zuber: „Da ist noch genug Platz für ein paar Kugeln,“ setzte sich zu Pferde und jagte mit den Uebrigen den Krügersdorp. Dort hatten sich im Ganzen (offiziellen Angaben zufolge) 500 Buren unter Cronjé 300 unter Malan und 100 unter dem Feldkornet von Krügersdorp eingefunden. Malan stand im Rücken Jamesons und Cronjé lodte diesen in die Bergkessel bei Krügersdorp.

Am 31. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, stießen die ersten „Brandwachen“ der Buren auf Jameson, der ruhig durchmarschierte bis in den Thalkessel bei Krügersdorp. Dort hätte ein Geschütz ihn vernichten können, aber die Artillerie Zauberts war noch nicht zur Stelle. Punkt 4 Uhr fiel auf Seite der Jamesonschen Truppen der erste Schuß gegen das Potschefstroomkommando unter Kommandant Cronjé, das bei Ottos-Battery sich hinter Felsblöcken postirt hatte. Gleich darauf prasselten die Maxim- und Gardenergeschosse wie Erbsen gegen die Deckung der Buren. Der erste Verwundete war der alte Botha, der Mann mit den neun Kugeln. „Jetzt ist's wenigstens eine runde Summe“, sagte er, als er zum Verbandplatz geführt wurde.

Bei dem ersten mißlungenen Angriffe der Jamesonschen fielen von seinen Leuten die Hilfsreiter: Dreyer, Maklangen, Mostyn, Mac Gracam und M. Deh.

Sofort ging Jameson wieder zum Angriff über, aber das Feuer der Buren räumte so unter seinen Leuten auf, daß diese schleunigst Hals über Kopf das Weite suchten, verfolgt von den Buren, die eine Anzahl Gefangene, darunter Kapitän Charles Bindjell und mehrere Lieutenants, machten.

Inzwischen wurde es dunkel, Jameson wollte nunmehr nach Johannesburg, von

woher sich zu seiner Unterstützung bewaffnete Bänden näherten, durchbrechen, stieß aber auf das Mittelburgkommando unter Trichardt, das ihn zurückhielt, während Malan die Johannesburger zurücktrieb.

Am frühen Morgen des 1. Januar entbrannte das Gefecht aufs Neue. Plötzlich rasselte die Staatsartillerie unter Pretorineran, prokte auf 800 Meter von Jamesons Truppe ab und wollte eben das Feuer eröffnen, als eine weiße Fahne (das Hemd eines Freibeuters) geschwenkt wurde.

Die Tragödie war zu Ende. Am 2. Januar fuhr Jameson in einem geschlossenen, von vier Pferden bespannten Wagen als Gefangener durch die Straßen von Prätoria zum Gefängnis. Neben ihm saßen General White und Kolonel Willoughby. Feldkornet Uvis, der Adjutant des Generals Smit bei der Erstürmung des Majuba und einige Buren eskortirten die Gefangenen. Jameson war total gebrochen. Wie geistesabwesend verließ er den Wagen und trat ins Gefängnis, das seinen Feldzug würdig abschloß.

Vermischtes.

(Geistesgegenwart.) Ein Weinreisender versucht in Amerika sein Glück und übernachtet auf seiner Reise im wilden Westen in einer Höhle. Bei seinem Erwachen bemerkt er entsetzt, daß er sich in eine Bärenhöhle verirrt. Da er keine Waffen bei sich hatte, so rettet er sich auf eine wunderbare Weise. Er offerirt dem Bärenvater seine Weinsorten und wird richtig zur Höhle — hinausgeworfen.

Als einen Beweis, wie sich die Vögel beim Bau ihrer Nester alle in ihrer Umgebung gefundenen Stoffe zu Nuze machen, wird aus London geschrieben: In den Höfen der Uhrmacherwerkstätten liegen oft abgenutzte und zerbrochene Uhrfedern. Ein Uhrmacher daselbst bemerkte eines Tages ein Vogelnest, das ihm von den gewohnten abzuweichen schien. Er untersuchte es und fand, daß ein Paar Bachstelzen ihr Nest vollständig aus Uhrfedern gebaut hatten. Es war mehr als vier Zoll im Durchschnitt und vollständig behaglich für die Vögel. Nachdem die gesiederten Baumeister ihre Brut aufgezogen hatten, wurde das Nest dem Naturhistorischen Museum übergeben, wo es als Kuriosum aufbewahrt wird.

Verufsmäßig. Violinvirtuos: „Ich habe soeben eine Tournee durch ganz Deutschland mit größtem Erfolge beendet.“ Kritiker: „Da werden Sie sich wohl ein schönes Stück Geld zusammengekratzt haben!“

Muster franko ins Haus, größte Auswahl	Buxkin zu einem ganzen Anzug für Mt. 4.05
	Cheviot für einen ganzen Anzug zu Mt. 5.85 vers. freo. direct an Federmann Oettinger & Co., Frank- furt a. M

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte“
Die jährliche
General-Versammlung
findet nächsten Sonntag den 2. Febr. 1896
Nachmittags 3 Uhr
im Hotel Schmid z. „gold. Ochsen“ statt.
Tagesordnung:
1) Rechenschaftsbericht pro 1895.
2) Neuwahlen
3) Verschiedenes

Der Vorstand.

Turnverein Wildbad.
Um auch in reiferem Alter befindlichen Männern Gelegenheit zum Turnen zu geben, ist die Bildung einer
Männer-Tiege
beabsichtigt. Dieselbe tritt nächsten
Dienstag, den 4. Febr. abends 8 Uhr
im Turnlokal zusammen und ist jeder-
mann hiezu freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

Importierte
 Havannah-,
 Hamburger- und
 Bremer } **Cigarren**

Griechische, Russische, Egyptische

== **Cigaretten und Tabake** ==
 empfiehlt **Gustav Hammer.**

W i l d b a d.

Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich vielseitigen Wünschen nachkommend, nunmehr auch lange **Ausziehtiefel**, sowie **Holzschuhe** ohne Füllfutter auf Lager halte. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß mein

Lager in Schuhwaren

von einfach bis feinst, für Herren, Damen, Knaben und Mädchen wieder aufs Beste sortiert ist. **Winterwaren** aller Gattung sind stets in großer Auswahl am Lager. — Es wird immer mein Bestreben sein, meine Waren nur in guter Qualität und zu mäßigen Preisen abzugeben. — **Maßbestellungen**, sowie **Reparaturen** werden schnell und pünktlich bei möglichst billiger Berechnung ausgeführt. Um geneigtes Wohlwollen höflich bittend
 zeichnet hochachtungsvoll

Wilhelm Lutz, Schuhmachermstr.,
 Hauptstraße 91.

== **Grosse** ==
Heidenheimer Geld-Lotterie

Ziehung verlegt auf 3. März

Hauptgewinne Mk. 35000, 10000, 5000

Zuf. 2181 Geldprämien mit 77000 Mk.

Loose à 2 Mk. sind zu haben bei **Chr. Wildbrett.**



Stelle-Gesuch.

Ein solides fleißiges Mädchen, im Alter von 22 Jahren, welches schon als Zimmermädchen diente und bürgerlich kochen kann, sucht auf Bismarck-Str. Stelle.
 Zu erfragen im Comptoir d. Bl.



Louis Kuhne

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose u. operationslose Heilkunst, Leipzig.
 Gegründet am 10. Okt. 1883, erweitert 1892.
Rat und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Flossplatz 24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, **Die neue Heilwissenschaft.**

Ein Lehrbuch und Ratgeber für Gesunde u. Kranke. 12te deutsche Auflage (38 Tausend.) 1896. Preis M. 4 —, eleg. geb. M. 5 —. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?**

Ein Prüfstein und Ratgeber für jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis —, 50.

Louis Kuhne, **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —, 50.

Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall** und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis M. —, 50.

Louis Kuhne, **Gesichtsdruckskunde.** Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis M. 6. —, eleg. geb. M. 7. —.

Louis Kuhne, **Kurberichte aus der Praxis** über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 15. Auflage. Unentgeltlich.

Wichters Anker-Bain-Expeller



hat die Probe der Zeit bestanden, denn er wird seit mehr als 25 Jahren als beste und zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen** und **Erfaltungen** angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Bain-Expeller ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 50 Pf., 1 Mk. und 1 Mk. 75 Pf. vorrätig in fast allen Apotheken. Beim Einkauf sehe man aber nach der Fabrikmarke Anker.

